

Appelle für einfachere Vorschriften

An der Generalversammlung der Swiss Helicopter Association SHA kam zum Ausdruck, dass die immer weiter um sich greifende Bürokratie in der europäischen Luftfahrt die Sicherheit der Schweizer Helikopterflugbetriebe bedroht. Die Swiss Helicopter Association fordert von der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) deshalb eine rasche Vereinfachung und eine praxisnahe Umsetzung von Vorschriften.



SHA-Präsident und Nationalrat Martin Candinas führte souverän durch die Generalversammlung der Swiss Helicopter Association (SHA) im Bundeshaus in Bern.

Was wäre die Schweiz ohne Helikopter? Gegen 400 zivile und militärische Helikopter sind hierzulande aktuell im Einsatz und sind so ein vielseitiger und unverzichtbarer Bestandteil der Luftfahrt. In der anspruchsvollen Topografie der Schweiz – mit Alpen, engen Tälern und abgelegenen Regionen – spielen Helikopter eine zentrale Rolle in zahlreichen Bereichen wie Rettungseinsätze, Transportflüge zu Berghütten, Lawinsprengungen, Bauarbeiten, touristische Rundflüge oder VIP-Transporte. Die Schweiz zählt damit zu den Ländern mit der höchsten Helikopterichte pro Einwohner. Die Herausforderungen sind vielfältig: wechselhafte Wetterbedingungen, enge Landeplätze, Lärmdebatten und hohe Sicherheitsanforderungen. Trotz dieser Hürden ist der Stellenwert der Helikopterfliegerei enorm – sie sichert Versorgung, Mobilität und Menschenleben, insbesondere in den Alpen.

«Piloten navigieren zwischen Bergen von Reglementierungen.»

«Ohne Helikopter wäre die Schweiz nicht die Tourismusdestination, welche sie heute ist», waren deshalb auch die Worte von Nationalrat Martin Candinas, Präsident der Swiss Helicopter Association (SHA), bei der Eröffnungsrede zur diesjährigen SHA-Generalversammlung im Bundeshaus. Und er verwies auf weitere vielfältige Operationen: Helikopter versorgen Baustellen und Alphütten im Gebirge und sie leisten erste Hilfe bei Naturkatastrophen oder Unfällen.

Dokumentationspflicht statt Sicherheit

Damit all diese Einsätze sicher ablaufen können, braucht es klare gesetzliche Grundlagen. Diese werden von der EASA (European Union Aviation Safety Agency) und vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) erarbeitet. Doch auf der anderen Seite braucht es ebenso eine starke Branchenvertretung – diese Rolle übernimmt die SHA.

Der Konsens unter den anwesenden SHA-Mitgliedern war klar: Die Schweizer Helikopterbranche braucht praktikablere Vorschriften. Der bürokratische Aufwand steigt stetig. Oder wie es SHA-Präsident Martin Candinas ausdrückte: «Piloten navigieren zwischen Bergen von Reglementierungen.» Die Folge: Piloten – ob jung oder

erfahren – kehren der Branche zunehmend den Rücken. Statt in fliegerische Kompetenz und Sicherheit wird immer mehr Zeit in Dokumentationspflichten investiert.

Besonders problematisch ist dabei, dass die EASA bislang keine spezifische Statistik zur europäischen Helikopterfliegerei führt. Ohne valide Daten fehlt die Grundlage, um die Wirksamkeit neuer Vorschriften überhaupt zu beurteilen. Entsprechend gross war das Interesse, als sich an der SHA-Generalversammlung vom 27. Mai mehrere Spitzenvertreter der Regulierungsbehörden den Fragen der Branche stellten – darunter EASA-Exekutivdirektor Florian Guillermet, Francesco Gaetani (Head of Aircrew and Medical, EASA), David Solar (Head of General Aviation & VTOL, EASA, BAZL-Direktor Christian Hegner sowie Frederik Kämpfe, Chairman der European Helicopter Association EHA).

Bereits 2018 war mit Patrick Ky ein hochrangiges EASA-Mitglied zu Gast bei der SHA – seine damalige Devise war: «Simple, Lighter, Better.» Doch spürbare Veränderungen blieben aus. Wohl auch deshalb wollte Florian Guillermet kein derartiges Versprechen abgeben. Er betonte in seiner Rede die zentrale «Safety First»-Mission der EASA und ihren weltweiten Ruf als Goldstandard unter den Luftfahrtbehörden.

Dank seiner Vergangenheit mit über 26 Jahren operativer Erfahrung in der Aviatikbranche, unter anderem als Direktor Air Navigation Services der französischen DSNA (die französische Flugsicherung), ist ihm jedoch die Schattenseite überbordender Regulierung bekannt. Die Zahl der Vorschriften, welche sich über die Jahre angesammelt hatten, war auch für ihn erstaunlich und die Liste an unbearbeiteten Reformideen werde die Behörde noch ein weiteres Jahrzehnt beschäftigen. Er gestand denn auch ein: «Mit mehr Regulieren werden wir nicht besser.»

Deshalb appellierte Florian Guillermet an die Vertreter der Industrie, ihre Perspektive aktiv einzubringen. So wie Rolf Heuberger, CEO der Swiss Helicopter AG, welcher die EASA-Delegation während ihrem Besuch in der Schweiz auf einen Flug zu einer Baustelle im Berner Oberland mitnahm, um ihnen möglichst realitätsnah die Besonderheiten und Herausforderungen der Schweiz zu zeigen. Bei allen positiven Grundgedanken einer möglichst einheitlichen Regulierung für ein möglichst grosses Einzugsgebiet stösst das Regelwerk an seine Grenzen: ein Super Puma im Offshore-einsatz auf der Nordsee, der Rundflughelikopter über Paris oder der Ecureuil auf einer



Foto: Ian Lienhard

SHA-Präsident und Nationalrat Martin Candinas überreicht dem Direktor der EASA, Florian Guillermet, ein Schweizer Sackmesser.

Baustelle in den Alpen können nicht unter identischen Voraussetzungen betrieben werden.

Basis ist gelegt

Nun liegt es an beiden Seiten, gemeinsam Lösungen zu finden. Die EASA, welche versuchen muss, ihr bisher erfolgreich verfolgtes Ziel einer sicheren Luftfahrt nicht mit einer weiteren Überregulierung zu torpedieren und dabei die Arbeit der letzten Jahrzehnte zunichte zu machen. Gleichzeitig ist ein starker, geeinter Gegenpol aus der Branche nötig – und genau das hat die SHA in den letzten Jahren aufgebaut. Dass konkurrierende Unternehmen gemeinsam am Tisch sitzen und sich unter der bewährten Leitung von Martin Candinas, der für zwei weitere Jahre zum Präsidenten gewählt wurde, für eine sichere, effiziente und zukunftsfähige Helikopterbranche einsetzen, ist ein starkes Signal. Die Basis ist gelegt – jetzt muss gehandelt werden. **cp**

Ian Lienhard

Swiss Helicopter Association SHA

Die Swiss Helicopter Association vereint 50 Mitgliederunternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein sowie zahlreiche Zulieferer, Ausrüster und Dienstleister. An der GV wurden die neusten Mitgliederunternehmen Fuchs Helikopter und Lions Air Skymedia AG willkommen geheissen. Verabschiedet wurde das langjährige Vorstandsmitglied Patrick Fauchère. Er wird durch Laurent Barthes von der Air-Glacières ersetzt.

Als Sprachrohr der Branche vertritt die SHA die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Behörden, fördert die Ausbildung, setzt sich für mehr Sicherheit ein und betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit. Durch die Mitgliedschaft in der EHA (European Helicopter Association) werden Schweizer Anliegen auch auf europäischer Ebene eingebracht.